

Zum Leserbrief: „Klima-Ausstieg längst überfällig“ von Dr. Gustav Krüger, JF 30/17

## Der Klimasteuerungswahn

Der Artikel von Dr. Krüger sollte Pflichtlektüre nicht nur für unsere Klimapolitiker, sondern für alle deren Kollegen in den anderen Ländern unserer Erde sein. Es ist einfach lächerlich und leider auch eine ungeheure Geldverschwendung, auf Basis einer naturwissenschaftlich falschen Grundlage – ein höherer CO<sub>2</sub>-Gehalt in der Luft verursache die Erderwärmung – ein Riesentheater aufzuziehen mit der Behauptung, man könne die Erderwärmung begrenzen durch Reduzierung des Kohlendioxidausstoßes, und die Erwärmung bei Reduzierung um x Prozent (mit Komma!) in n Jahren, und der ganzen Welt weiszumachen, die Nichteinhaltung dieser Klimaziele führe in die Katastrophe.

Die Katastrophe ist, daß inzwischen die ganze Welt von diesem Unsinn überzeugt ist. Richtig ist, daß die Klimawechsel von der Intensität der Sonneneinstrahlung abhängen, und die wird nicht von Klimagipfeln gesteuert, sondern von den Kräften der Natur im Weltall, und die können vom Menschen nicht vorausgesagt, und schon gar nicht von Klimarettern gesteuert werden. Die Welt braucht keine weiteren Klimagipfel.

Wir befinden uns seit etwa 1960 –1980 am Anfang einer Warmzeit, daher der leichte CO<sub>2</sub>-Anstieg – in der nächsten Eiszeit reduziert sich der Gehalt wieder, wie in den bisherigen Schwankungen seit Beginn des Lebens vor etwa einer Milliarde Jahren. Der CO<sub>2</sub>-Anstieg folgt der Erwärmung der Erde durch erhöhte Sonneneinstrahlung, wie im Artikel von Dr. Krüger überzeugend begründet. Der CO<sub>2</sub>-Anstieg ist Folge der Erderwärmung (durch verstärkte Sonneneinstrahlung), nicht umgekehrt.

HELMUT HILLER, GÖTTINGEN

Junge Freiheit (Nr. 33/17)

## Bau neuer Kernkraftwerke

Zu „Nur viel Wind oder doch Vernunft?“ von Timo Frasn (F.A.Z. vom 12. August): Um bedarfsgerecht Energie zur Verfügung zu stellen, bedarf es nicht nur des Windes, sondern auch der Speicher. Solch ein System für einen Industriestandort Deutschland scheitert leider an Physik, Technik, Landverbrauch und damit auch am Geld. Gibt es Alternativen? Dieser Frage sollte mehr Raum und mehr Vernunft gewidmet werden, ohne politisch vorgegebene Denkverbote.

Es gibt einen Ansatz. Selbst Kernkraftkritiker auf Meinungsführebene können sich den Bau neuer Kernkraftwerke vorstellen. Zunächst einmal ein Prototyp, um dann eine Entscheidung treffen zu können. Wir reden dabei nicht von Leichtwasserreaktoren, sondern von Salzschnmelz-Reaktoren, speziell dem Dual-Fluid-Reaktor. Keine Kernschmelze, kein Super-GAU, keine Wiederaufbereitung, kein Endlager vom Typ Gorleben mit Hunderttausenden Jahren „Sicherheit“. Dreihundert Jahre Abklingzeit reichen

FAZ/17.8.17

aus. Verwertung der alten kerntechnischen Abfälle (Gorleben und Zwischenlager), daraus resultierend eine energetische Vollversorgung des Industriestandortes Deutschland über mehrere hundert Jahre (inklusive Mobilität, Prozesswärme, Heizung und so weiter). Das ist Decarbonisierung. Das ist Klimaschutz.

In Polen hat man (Industrie) genau diesen Weg jetzt im Juli beschritten (knapp hundert Millionen Euro für den ersten Schritt). Die ersten deutschen industriellen Mitbewerber aus Chemie und Metallhütte sind aufgeschreckt. Keiner traut sich jedoch mit dem Thema aktiv an die Öffentlichkeit. Die Öffentlichkeit ist aber gar nicht zu dumm, es verstehen zu wollen. Im Kontakt, auch zu kritischen Meinungsführern, erziele ich eine Zustimmungquote, die ich selbst nicht für möglich erachtet habe, von deutlich über 95 Prozent. Bislang fehlt das spezifische Wissen über breite Bereiche der Bevölkerung, und damit entsteht bislang nur „Meinung“.

VOLKER EYSSEN, SALZGITTER

05341/36306

(Dipl.-Ing)

## Keine mondbeschiedenen Täler mehr FAZ/18.8.17

In seinem Artikel „Nur viel Wind oder doch Vernunft?“ in der F.A.Z. vom 12. August stellt Timo Frasn die gegensätzlichen Positionen zur Windkraft sehr klar gegenüber. Ich möchte noch einen dritten Gesichtspunkt hinzufügen, den der Schönheit: Vor 18 Jahren haben wir ein Haus im Vogelsbergkreis in fast Alleinlage gekauft und wohnen seitdem dort. Wir haben die Nachteile einer Region mit großer Landflucht und einer zunehmend schlechteren Infrastruktur bewusst in Kauf genommen, weil für uns die Stille, die Natur mit dem Wechsel der Jahreszeiten und die gute Luft mehr Lebensqualität bedeuten. Mittlerweile sind wir hier umgeben von gigantischen Windkraftträgern, und jeden Monat werden es mehr. Das muss man gesehen haben, um zu begreifen wie riesig und wie hässlich diese Anlagen sind. Letzte Woche war ein spektakulärer Vollmond am Himmel zu sehen. Aber leider können wir sein langsames Weiterziehen nicht mehr wie früher dankbar be-

wundern, weil in allen Richtungen über dem Wald, der unser Tal umgibt, die Windkraftträger rot blinken und das Auge unwillkürlich von dem Blinken angezogen wird. Man wird beim Hinsehen ganz nervös. Für uns ist das ein wertvolles Kulturgut, was Matthias Claudius beschreibt: „... der Wald steht schwarz und schweigend, und aus den Wiesen steigt der weiße Nebel wunderbar ...“ Damit ist es auch in den abgelegensten Tälern des Vogelsbergs nun vorbei. Das erlebt hier niemand mehr.

Wo Windräder sich drehen, regiert die Technik, und die Schönheit eines mondbeschiedenen Tales ist kein Kriterium bei Entscheidungen. Und deshalb geht es eben nicht nur um eine Energiewende, sondern auch um eine kulturelle Wende. Mir erscheint es absurd, dass die Umwelt so angeblich geschont wird, aber gleichzeitig ihre Schönheit und ihr Frieden zerstört.

CHRISTA BLANKE, MÜCKE

06400/950354 (Amth)